

Lach auch Tragödien und Schicksale spielten sich rund um das Gotteshäuschen ab. Schon zweimal ist die Rachelkapelle abgebrannt, zuletzt vor fast genau 50 Jahren.

Der königlich-bayerische Forstbeamte Ludwig Leythäuser ließ 1885 auf einem Felsvorsprung die erste hölzerne Rachelkapelle errichten. Über ihre Entstehung ist in der Chronik des Waldvereins Spiegelau folgende Geschichte zu lesen: „Es war gegen Ende des 19. Jahrhunderts, als der königlich-bayerische Forstmeister Ludwig Leythäuser bei dichtem Nebel am Rachel unterwegs war. Plötzlich



Kapellenstifter Forstmeister Ludwig Leythäuser.

Wanderer soll vermutlich das Feuer ausgebrochen sein. Die erst rund 20 Jahre zuvor nach den Plänen des Architekten Josef Schmatz wieder erbaute Rachelkapelle lag erneut in Schutt und Asche. Unter den verkohlten Trümmern fand man auch das unter der Hitze verglühte und zer-sprungene Kapellenglöckchen. „Der Anmarsch zu der (und 1400 Meter hoch gelegenen Brandstelle gestahelte sich für die Löschmannschaften schwierig. Sie kamen nur mühsam voran, und das Fahrzeug blieb häufig in Schnee und Eis stecken. Als die Männer die Brandstelle erreichten, fanden sie nur noch verkohl-

Waldvereinssektion Spiegelau die Kapelle neu errichten. So erkläre schon im Sommer 1972 wieder die helle Stimme des Kirchenglock-leins hinaus in die Einsamkeit des ausgedehnten Rachelwäldes. Zwei-schenzeitlich sind an dem Kleinod immer wieder mehr oder weniger große Reparaturen notwendig ge-worden (s. S. 20).

Es ist ein großes, bleibendes Verdienst der Waldvereinssektion Spiegelau, dass die Rachelkapelle bis heute die Wanderer zur Rast und Bestimmung einleitet und nach wie vor zu den bekanntesten Wahrzeichen des Bayerischen Waldes zählt.

„40 Jahre Schule“ in der Wunderkammer

Ausstellung mit Fotografien von Dorfschullehrer Burkhard Maria Hubl auf der Burg Ranfels

Ranfels. Am kommenden Samstag und Sonntag (19. und 20. Februar) wird in der Wunderkammer der Burg die Ausstellung „40 Jahre Schule - Fotografien von Burkhard Maria Hubl“ eröffnet - am Samstag von 17 bis 20 Uhr, am Sonntag mit einem Frühschoppen von 9.30 bis 11 Uhr.

Das Familienarchiv der Familie Hubl aus Ranfels stellte sich beim Stöbern als wahrer Schatz heraus. Zum Vorschein kam u.a.

eine liebevoll gestaltete Dokumentation über die Schule in Ranfels; in der mit viel Humor bauliche Mängel kommentiert werden, sowie mehrere Dau-menkinos von historischem Wert.

Diese Fundstücke sind dem ehemaligen Dorfschullehrer Burkhardt Maria Hubl aus Ranfels zu verdanken. Über 40 Jahre dokumentierte der leidenschaftliche Hobbyfotograf das Leben an verschiedenen Schu-

len im Bayerischen Wald. Von 1957 bis 1969 hatte er die Schulleitung in Ranfels übernommen.

Burkhardt Maria Hubl lag die Fotografie im Blut. Sein Vater Karl Hubl war ein prominenter Fotograf in Karlsbad. Mit zwei Geschäften und 18 Angestellten war das Atelier Hubl „die erste Adresse“ in der Stadt. Obwohl sich der Sohn für ein Lehramtsstudium entschied, blieb ihm die Leidenschaft für die Foto-



Der Dorfschullehrer und Fotograf Burkhard Maria Hubl.

- Foto: privat

grafie zeit seines Lebens. Seine Töchter Barbara und Elisabeth Hubl, die zur Ausstellungseröffnung anwesend sind, verwalten den Nachlass. Ihnen ist auch ein wertvoller Fotoband zu verdanken, der anlässlich der Ausstellung erscheint und unter kontakt@burg-ranfels bestellt werden kann.

Die Ausstellung ist auch für den Besuch von Schulklassen geeignet. Info und Anmeldung: kontakt@burg-ranfels.de. - eb